



Eine Form des Segens

Segnen – vom lateinischen Begriff „bene dicere“ – bedeutet wörtlich übersetzt „gut sagen“. So verbindet uns jeder Segen mit der Schöpfungserzählung vom Anfang der Welt im Buch Genesis: Und siehe, es war gut! Damit bekommt die Hoffnung ihren Ausdruck, dass das, was Gott geschaffen hat, auch zum Guten geführt wird.

Wer mag, kann den folgenden Segen mit Gesten begleiten.

Die Arme befinden sich etwa in der Mitte des Körpers mit den geöffneten Handflächen nach oben.

Gott, du hast die Welt erschaffen, wir bitten dich:

Die Arme mit den geöffneten Handflächen zeigen zur Erde.

Dein Segen verbinde uns mit der Erde, dass wir sie bewahren, beschützen und sorgsam mit ihr umgehen.

Die Arme mit den geöffneten Handflächen zeigen zum Himmel.

Dein Segen verbinde uns mit dem Himmel, dass wir deine Liebe spüren und darauf vertrauen können: Du bist da.

Die Arme werden zur Seite ausgestreckt.

Dein Segen verbinde uns mit den Menschen um uns, dass wir erkennen, wo wir gebraucht werden.

Die Hände werden vor der Brust gekreuzt.

Dein Segen wohne in uns. Er schenke uns Kraft und Mut, Hoffnung und Frieden. Amen

Aus:

Meine Hoffnung, sie gilt dir, Liturgische Hilfen zum Weltmissionssonntag 2024, missio 2024